

Das belohnte kindliche Vertrauen,
 oder:
 Der kleine Schweizerseppeli.

In der Gemeinde M. im Toggenburgischen lebt eine christliche Haushaltung, die still und unbemerkt dem lebendigen einigen Gott und seinem Sohne Jesu Christo mit einfältigen Kinderherzen dient. Ihr christlicher Sinn und Wandel wurde durch eine merkwürdige Geschichte, die sich mit einem ihrer Kinder zutrug, kundbar. Wir haben diese schöne, rührende Erzählung der großen Hungersnoth zu verdanken, die im Jahre 1817 so Viele auf eine jammervolle Weise bedrängte. Diese große Noth war wirklich ein Schwert der Heimsuchung, das die Seelen der Menschen durchdrang, und die Gedanken ihrer Herzen, ihren Glauben, ihre Liebe, oder ihren fleischlichen Welt Sinn, ihre lieblose Härte und sträflichen Unglauben offenbarte. (Luk. 2, 35.) Wir denken zurück und bethen an.

Der Vater dieser Familie ist ein einfacher, redlicher, frommer Mann. Sein Reichthum sind seine 9 muntern, lebenswürdigen Kinder, und sein treues, gottesfürchtiges Weib, sein gutes Gewissen, und der gnädige Gott, zu dem er wohl hundertmal des Tages liebend aufblicket. Daß er im Ernst und von Herzen fromm ist, könntet ihr schon aus dem abnehmen, daß er unter der härtesten Tagelöhners